

über die Parteiliche

Das Ziel des Wettbewerbs, den Produktionsplan vorfristig zu erfüllen, bedingt, daß wir zur gleichen Zeit eine bessere Ausnutzung der Kapazitäten und eine höhere Qualität erreichen und den Ausschuß vermindern. Bei der systematischen, monatelangen Beobachtung unserer Abteilung Stahl- und Formguß stellten wir z. B. fest, daß diese Abteilung hinsichtlich der gewerkschafts- und betriebsorganisatorischen Arbeit eine der schlechtesten Abteilungen des Werkes war. Wir haben daraufhin die politische Arbeit verbessert. Wir haben den Sekretär abgelöst. Wir haben die Gewerkschaftsleitung verändert, trotzdem blieben noch Fehler in dieser Betriebsparteiorganisation bestehen. Wir haben nun einen Mitarbeiter unmittelbar beauftragt, diese Abteilung zu beobachten, den Arbeitsablauf zu verbessern, die Stillstandzeiten zu verringern, die Brigaden- und Normenarbeit zu verbessern. Bei dieser Arbeit stellte er fest, daß irgend etwas mit den Kostenfaktoren und bei der Errechnung der Kosten nicht stimmt, daß Leistungen — sagen wir Formen oder anderes — zwei- oder dreimal im Lohn bezahlt wurden, ohne daß die Meister merkten, daß ihnen der gleiche Lohnzettel zwei- oder dreimal vorlag. Der Kollege beobachtete dann die kaufmännische Arbeit und stellte fest, daß in der Absatzabteilung alles andere als eine wirtschaftliche Rechnungsführung zu finden war. Es war eine Schluderwirtschaft!

Es werden personelle Veränderungen notwendig sein. Wir werden das ganze Problem, nachdem nun eine von uns eingesetzte Kommission, die auf Beschluß der Parteileitung eingesetzt wurde und sich aus Arbeitern und Mitarbeitern der Direktion zusammensetzt, ihre Ergebnisse vor der gesamten kaufmännischen Abteilung, von den Angestellten und Brigadiern der Abteilung Stahl- und Formguß diskutieren. Durch diesen Mangel in unserer Arbeit sind wir also erstmalig bis an die Quelle dieser Schluderwirtschaft vorgestoßen, und wir werden in allen Abteilungen, auch dort, wo scheinbar gute wirtschaftliche Arbeit vorliegt, solche Überprüfungen anstellen. Und wir sind sicher, wir stoßen nicht nur auf Kalkulationen, die vielfach falsch sind, sondern wir werden gleichzeitig auf organisatorische Fehler stoßen, die den Willen unserer Arbeiter hemmen, mehr und bessere Produktion zu schaffen.

Zur gleichen Zeit, da wir die Kapazitäten besser ausnutzen und den Fließbandprozeß einführen wollen, wo wir von den Kumpeln erhöhte Leistungen erwarten, zu derselben Zeit müssen wir die Wirtschaftsorgane, angefangen vom Direktor bis zu den Abteilungsleitern, stärker kontrollieren. Die Parteileitung muß kontrollieren und Rechenschaft verlangen: Wie erfüllen die Genossen Direktoren und die Betriebsleiter der einzelnen Abteilungen ihre Verpflichtungen im Betriebskollektivvertrag? Wir haben bisher nicht schlecht erfüllt, aber eine genaue Kontrolle der einzelnen Punkte wird uns bis Jahresende stärker helfen, auch den letzten Punkt zu erfüllen. Ich bin sicher, daß unsere Kumpel, angespornt durch die Tatsache, daß alle Wirtschafts-, Gewerkschafts- und vor allem die Parteifunktionäre sich ständig mit den Kollegen befassen, alle Hinweise, Anregungen und Beschwerden der Kollegen entgegennehmen und Rechenschaft darüber geben, in ihrer Initiative beflügelt werden, so daß unter der Führung der Parteileitung das Stahl- und Walzwerk Riesa in diesem Wettbewerb ehrenvoll abschneiden wird.

Die Richtlinien, die der XIX. Parteitag der KPdSU für den 5. Fünfjahrplan der Entwicklung der UdSSR gab, stellen große Anforderungen an unsere Kader, insbesondere an die Wirtschaftsleiter.

Die Kommunistische Partei erzog eine große Zahl bedeutender Wirtschaftsleiter, die der sowjetischen Heimat grenzenlos ergeben sind, die Politik der Partei kühn verwirklichen und die ihnen übertragene Aufgabe vollkommen beherrschen. Die Partei sorgt sich ständig darum, daß unsere Wirtschaftskader in ideologischer und politischer Beziehung wachsen, daß ihre ganze Tätigkeit vom Geiste der Parteiliche durchdrungen ist.

Die Arbeit in der Wirtschaft, sagt Genosse Stalin, ist Parteiarbeit. Jeder Wirtschaftler, wenn er baut und die Sache vorwärtsbringt, ist ein wirklicher Parteiarbeiter, der die volle Unterstützung der Partei genießt.

Die Parteiliche in der wirtschaftlichen Arbeit, das bedeutet, immer und in allem von den Interessen der Partei und des Staates auszugehen, standhaft die Direktiven der Partei und der Regierung zu erfüllen, streng die Partei- und Staatsdisziplin einzuhalten.

In ihrer Mehrheit sind unsere Wirtschaftler aktive Kämpfer für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse. Trotzdem gibt es unter den Wirtschaftlern Menschen, die sich zu den Beschlüssen der Partei und der Regierung formal verhalten, bei deren Verwirklichung keine Standhaftigkeit an den Tag legen, sich keine Sorgen darüber machen, ob die Arbeit bei ihnen schlecht geht und ob sie den Staatsinteressen Schaden zufügen. Auf dem letzten Plenum des Krasnojarsker Stadtkomitees kritisierten die Teilnehmer des Plenums bei der Erörterung der Frage über den Verlauf des Baues von Wohn- und Kulturhäusern berechtigt die Leiter der Bautrusts, die Genossen Satnikow und Ljondreß, wegen passiven Verhaltens zu den Beschlüssen der Partei und der Regierung.

Ein kommunistischer Wirtschaftler zu sein, Parteiliche in der Arbeit zu offenbaren, bedeutet immer und in allem, in großen und kleinen Dingen ehrlich und wahrheitsgetreu gegenüber dem Staat zu sein. Die Parteiorganisationen müssen unsere Mitarbeiter zu diesen Eigenschaften erziehen. Wer versucht, die Regierung zu beschwindeln, die Partei und den Staat zu betrügen, ist ihres Vertrauens unwürdig. Bedauerlicherweise sind bei uns die Betrüger, die Schwindler in der Produktionserfüllung und andere Verletzer der Staatsdisziplin noch nicht ausgestorben. Genosse Malenkov sagte in seinem Bericht auf dem XIX. Parteitag, daß eine der gefährlichsten und bösesten Erscheinungen bei der Verletzung der Partei- und Staatsdisziplin die Verheimlichung der Wahrheit über die wirkliche Lage der Dinge in den Werken und Schulen durch einige Mitarbeiter ist.

Solche Tatsachen gibt es auch in unserem Krasnojarsker Gebiet. Einige Mitarbeiter verheimlichen unter dem Deckmantel der Sorge um die für sie zuständigen Betriebe vor dem Staate Materialreserven. Sie stellen die engbetrieblichen Interessen höher als die allgemein-staatlichen.

Es gibt nicht selten Fälle, wo einzelne Wirtschaftsleiter die antistaatliche Praxis der überplanmäßigen Produktion von zweitrangigen Erzeugnissen auf Kosten der Nichterfüllung der Aufgaben in der Produktion der wichtigsten